

Pfennig *)

Das Wort Pfennig ist eine Verkürzung der alten Form „Pfenning“, die sich auf den Münzinschriften noch länger bewahrt hat als in der gesprochenen Sprache, und die man wohl auch jetzt noch ab und zu in Süddeutschland hört.

Das Wort findet sich in allen germanischen Sprachen und ist wohl rein deutschen Ursprunges. Ueber die Ableitung ist sich freilich die Sprachwissenschaft nicht einig. Da der Pfennig aus den alten Blechmünzen, den sogenannten „Brakteaten“, hervorging, die bisweilen vertieft geprägt wurden, sodaß die Münze das Aussehen einer kleinen Pfanne, eines „Pfähnchens“ hatte, so wollte man das Wort von diesen äußeren Merkmalen ableiten. Mehr Wahrscheinlichkeit dürfte die Herleitung der Bezeichnung von dem althochdeutschen „Phant“, unserem Pfand, haben, worauf auch die frühere Form „Phenting“ hindeutet. Der Pfennig würde also demnach eine Art Pfand bedeuten, das man zunächst für eine bestimmte Ware hingab.

Unter der Regierung Karls des Großen trat der Pfennig in der Münzordnung an die Stelle des römischen Denars, und zwar verordnete der Kaiser, daß aus einem Pfund Feinsilber, also aus einer „Mark“, 240 Pfennige geprägt werden sollten. Der Pfennig hatte also vor 1000 Jahren etwa den Wert von 35 Pfennigen unserer Zeit. Da man aber stets mehr Geld brauchte als man hatte, so griffen die Nachfolger des großen Karl schon bald zu dem Mittel, das Feingewicht zu kürzen und die Münzen immer leichter zu machen.

So prägte man schon vor dem 12. Jahrhundert aus einem Pfund feinen Silbers 320 Pfennige, so daß der Pfennig etwa 13 jetzige Pfennige wert war, um die Mitte des 13. Jahrhunderts 660, im 14. Jahrhundert 960

Pfennige, und am Anfang des 15. Jahrhunderts mußte eine Mark Feinsilber bereits 1200 bis 1400 Pfennige hergeben.

Der arme Pfennig wurde also leichter und leichter. Das merkten natürlich die Leute und wollten diese leichten Pfennige nicht mehr annehmen. Der Staat aber brauchte Geld und konnte nicht gutes schweres Silber in die Pfennige stecken. So versielen denn erfinderische Köpfe darauf, die Pfennige zwar schwerer, zugleich jedoch auch schlechter zu prägen. Und so wurde denn der Silberpfennig immer mehr mit Kupfer versetzt.

Dieses Verfahren ließ sich jedoch nicht lange verheimlichen, und man unterschied nun zwischen „weißen“ und „schwarzen“ Pfennigen, da die stark mit Kupfer legierten Pfennige gegenüber den Silbermünzen eine immer dunklere Färbung annahmen. Die ersten deutschen Pfennige, die ganz aus Kupfer bestanden, wurden im Jahre 1494 geprägt, und damit war der Glanz des Silberpfennigs endgültig verblichen. Der solide Kupferpfennig trat seine Erbschaft an.

Das Elend mit den schlechten Prägungen aber blieb das gleiche. Die Kupferpfennige wurden leichter, so daß man wieder zwischen schweren Pfennigen unterschied, von denen 288 auf den Taler kamen, und leichten, von denen 576 auf den Taler gingen. Dazu kamen die zahlreichen „Münzverurufungen“, durch die schlechte Münzen aus dem Verkehr gezogen wurden. Man mußte also die „neuen“ Pfennige von den „alten“ sorgfältig scheiden. Bei diesem raschen Wechsel wurden die alten Pfennige natürlich immer wertloser, und deshalb findet sich in alten Rechtsbüchern die Vorschrift, daß Pfennigschulden sofort bezahlt werden müssen.

Die große Rolle, die der Pfennig im deutschen Volksleben gespielt hat,